
Allgemeines

John L. Brooke, *Climate Change and the Course of Global History. A Rough Journey*. New York, Cambridge University Press 2014. 648 S., \$ 34,99. //

DOI 10.1515/hzhz-2016-0193

Christian Pfister, Bern

Der an der Ohio State University lehrende Autor legt eine globale Synthese der gesamten Menschheitsgeschichte vom Paläolithikum bis zum Anthropozän vor, was bei vielen Historikern Stirnrunzeln auslösen mag. Doch löst er diese anspruchsvolle Aufgabe überzeugend ein, sofern dies im Rahmen eines einzigen Buches überhaupt möglich ist. Die Grundelemente seiner Geschichte sind die fundamentalen Kräfte der Natur und der Kultur. Er hat sich anhand der Fachliteratur intensiv mit den Mustern der globalen atmosphärischen Zirkulation auseinandergesetzt, welche die Klimaentwicklung geprägt haben. Damit gewinnt er ein Verständnis für gegensätzliche Trends, welche sich in regionalen Entwicklungsmustern häufig nachweisen lassen. Ebenso gekonnt resümiert er in seiner enzyklopädischen *Big History* die einschlägige archäologische und altertumswissenschaftliche Fachliteratur. Es gelingt ihm, den für viele Klima-Geschichten charakteristischen malthusianischen Determinismus zu vermeiden, ebenso distanziert er sich von ökonomistischen Interpretationen und vom modischen Kollapsmuster (Jared Diamond), indem er neben klimatisch induzierten Hungerkrisen anderen Faktoren – den Epidemien, den Innovationen, dem Handel, staatlichen Institutionen und der Kultur – fallspezifisch den nötigen Raum gibt.

Die Darstellung gliedert sich in vier chronologische Teile: der erste gilt den Anfängen der Menschheit im Jäger- und Sammlerstadium, der zweite den ökologischen und epidemiologischen Bedingungen, die dem Aufstieg von Agrargesellschaften und staatlichen Institutionen bis in die Bronzezeit zugrunde lagen, der dritte den ökonomischen und demographischen Wachstumsbedingungen der Agrargesellschaften bis zur Großen Pest. Der vierte Teil fasst die Entwicklung von der

„Kleinen Eiszeit“ bis zur Gegenwart im Zeichen zunehmender Rückwirkungen anthropogener Wachstumsprozesse auf Umwelt und Klima zusammen. Die schwarzweißen, kleinformatigen Grafiken sind nach Teilen zusammengefasst und somit vom erläuternden Text getrennt. Die Bibliografie ist knapp gehalten; die meiste Literatur findet sich in den Fußnoten, teilweise in Form von Kurzzitaten, was die Suche nicht vereinfacht. Der Komplexität des Themas angemessen ist der detaillierte Index.

Themen wie Geburtenbeschränkung und Bevölkerungskontrolle in vormoderne Gesellschaften hätten mehr Beachtung verdient, ebenso wie das Konzept des „gesellschaftlichen Stoffwechsels“ (Fischer-Kowalski). Das „Boserup'sche“ Wachstumsmodell, das der Autor unter anderen favorisiert, war kein Perpetuum Mobile. In Agrargesellschaften unterlag es vielmehr dem Gesetz des abnehmenden Grenznutzens, wodurch sich jeder Wachstumsprozess mit der Zeit selbst abwürgte. Erst der Einsatz fossiler Energieträger in der Industriegesellschaft erlaubte ein Wachstum pro Kopf. Der öfters verwendete Begriff „Millennial Siberian High“ bleibt selbst für den Kenner enigmatisch. Im Ganzen gesehen wird das ambitionöse, wissenschaftlich solide Buch jedoch mit großem Gewinn gelesen, verlangt jedoch einen langen Atem und die Bereitschaft, sich mit Grundphänomenen der Klimatologie und Ergebnissen der Archäologie auseinanderzusetzen.

Birte Förster / Martin Bauch (Hrsg.), *Wasserinfrastrukturen und Macht von der Antike bis zur Gegenwart*. (Historische Zeitschrift, Beihefte [Neue Folge], 63.) Berlin/New York, de Gruyter 2015. 286 S., € 89,95. // DOI 10.1515/hzhz-2016-0194

Lina Schröder, Würzburg

Vorliegender Band fand seinen Ausgang in einer im Jahr 2010 unter der Leitung von *Jens Ivo Engels* und *Gerrit Jasper Schenk* durchgeführten Sektion zum Thema „Infrastrukturen der Macht“ im Rahmen des Historikertages in Berlin. In insgesamt 12 Beiträgen liefern 15 Autoren, in selbstverständlicher Weise sämtliche Epochen von der Antike, über das Mittelalter, die Frühe Neuzeit bis in das 20. Jahrhundert berücksichtigend, einen eindrucksvollen Überblick über die Verknüpfung der Phänomene Infrastruktur, Macht und Herrschaft. Der Band greift damit die von vor allem mit Dirk van Laaks Publikation „Imperiale Infrastruktur“ (2004) begonnene Debatte über den